



Nro. 5.

Monatlich erscheinen 4 Nummern.

Berlin, 1. Februar 1867.

Preis: Vierteljährlich 20 Sgr.

XVII. Jahrgang.

Widerrechtliche Nachbildung und Nachdruck ist untersagt.

Inhaltsverzeichnis.

A. Hauptblatt.

Beschreibung zur Abbildung Nro. 27 Spitze der letzten Arbeitsnummer.
 " " " Nro. 23 Fraglissen mit Wärmstein
 " " " Nro. 35 Capote
 Beschreibung des colorirten Modedupfers.
 Manschette und Kragen aus Cluny-Spitzen. Mit Abbildung Nro. 1, 2.
 2 Coiffuren. Mit Abbildung Nro. 3, 4.
 Spitze. (Häselarbeit.) Mit Abbildung Nro. 5.
 Applicationsbesatz zu Tischdecken. Mit Abbildung Nro. 6.
 Kränchen zu Köpfeln etc. Mit Abbildung Nro. 7, 9.
 Entre-deux. (Häselarbeit.) Mit Abbildung Nro. 8.
 3 Hauben. Mit Abbildung Nro. 10, 18, 33.
 2 Sanfteriebesätze zu Schuhen etc. Mit Abbildung Nro. 11, 36.
 Vorde zu verschiedenen Zwecken. (Applicationsarbeit.) Mit Abbildung Nro. 12.
 2 Tücher. (Häselarbeit.) Mit Abbildung Nro. 13, 14, 26.
 Glockenzug. (Tapisseriearbeit.) Mit Abbildung Nro. 15.
 Bouquet zu Kleidergarnituren. Mit Abbildung Nro. 16, 19, 31.
 Cashemir-Capote für Kinder von 1-3 Jahren. Mit Abbildung Nro. 17.
 2 Entre-deux. (Wästelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 20, 21.
 Schürze. Mit Abbildung Nro. 22.
 2 Mullblusen. Mit Abbildung Nro. 23, 24.
 Knäuel oder Fußelkörnchen. (Applicationsarbeit.) Mit Abbildung Nro. 28, 27.
 Decke. (Häselarbeit.) Mit Abbildung Nro. 29, 25.
 Krage. (Häselarbeit.) Mit Abbildung Nro. 30.
 Tapisseriebesatz zum Kustast. Mit Abbildung Nro. 32.
 Kammenscheiter. (Wästelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 34.
 Leinentragen mit Strickfäden. Mit Abbildung Nro. 35.

**B. Beilage.
Colorirtes Modedupfer.**

Schluss der Beschreibungen der letzten Arbeitsnummer vom 15. Januar.

Spitze.

(Häselarbeit.)

Siehe Abbildung Nro. 27 der letzten Arbeitsnummer.

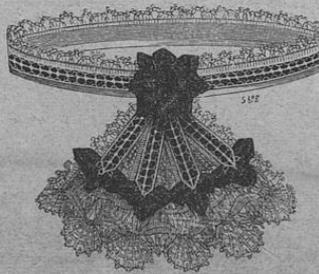
Material: Knäuelchengarn Nro. 80 und ein feinerer Häselgarn.

Nachdem der zur Länge der Spitze erforderliche Kettenmaschenanschlag beendet ist, häfelt man zurückgehend auf denselben:

1. Reihe. * 1 St. (Stäbchen) auf die nächste M. (Masche), 2 Ftm. (Lufmaschen), 1 Picot — wird gehäkelt durch 4 Ftm.



Nro. 1. Manschette aus Cluny-Spitzen und rothen Sammetbändern.



Nro. 2. Krage aus Cluny-Spitzen und rothen Sammetbändern.

und 1 feste M. auf die erste dieser 4 Ftm. — 2 Ftm., mit Uebergehung von 3 untenliegenden M. 1 St. auf die nächste, 7 Ftm., mit Uebergehung von 7 untenliegenden M. vom * wiederholen.

2. Reihe. 1 St. auf das 1 St. voriger Reihe, 5 Ftm., * 1 St. auf die 3. der nächsten 7 Ftm., 9 Ftm., die Arbeit wenden, 6 Ftm. und von diesen einen Ring bilden, indem man die letzte durch die 1. schleift, die Arbeit wieder nach rechts wenden. Die nun folgenden St. umschlingen die Maschen des Ringes gänzlich. * 3 St., 1 Picot — wird gehäkelt durch 4 Ftm. und eine Schurpe durch das obere horizontale und anstoßende vertikale Maschenglied des letzten Stäbchens und die auf dem Haken befindliche Schurpe ziehen. Vom letzten * 6 Mal wiederholen, dann 3 St., anschleifen an die 6. der 9 Ftm., welche vor dem Ringe gehäkelt sind, 2 Ftm., durch 1 feste M. an die 3. derselben 9 Ftm. anschleifen, 2 Ftm., 1 St. auf die 5. derselben unteren 7 Ftm., 7 Ftm. und vom ersten * wiederholen.

Es bleibt zu beachten, daß anstatt des zweiten Picots folgender nach oben stehender kleiner Picot stets nur auf das vorletzte Picot zugehöriger Rosette angeheftet wird, wie es deutlich auf der Zeichnung zu ersehen ist. K.

Fußkissen mit Wärmstein.

(Applications- und Häselarbeit.)

Siehe Abbildung Nro. 33, 35 der letzten Arbeitsnummer.

Material: Zweierlei Bindfäden zum Fundament des Kissens; rothes und weißes Tuch, schwarzer Sammet, orangefelbe, blaue, grüne, schwarze und weiße, und grün ombrirte Carbonmerseide, Strohseilen Nro. 8 und rothes, wollenes Band zur äußeren Garnitur.

Der Winter mit seiner frostigen Temperatur wird auch in diesem Jahre nicht ausbleiben, deshalb wollen wir bei Zeiten seiner gedenken und uns dagegen ausrüsten, ehe uns die eilige Unbehaglichkeit daran macht.

Vor uns (aus dem Hause König) liegt ein Fußkissen, dessen praktische Einrichtung die erstarretsten Füße beleben muß, sobald der im Innern zu placierende Serpentinstein erwärmt, der hantförmigen Decke dieselbe Temperatur mittheilt. Das Fundament, ein beliebig großer, ovaler Korb, kann sowohl aus Manillaband geflochten oder auch von Bindfäden gehäkelt werden. Die Anleitung zu dieser letztgenannten Arbeit ist von der Stärke des Materials abhängig und verlangt deshalb immer einige Kenntniß, welche nur durch Erfahrung zu erlangen ist.

Bei den runden Formen derartiger Häselarbeit ist Accuratez die einzige Bedingung, mit welcher das erwünschte Resultat

jederzeit erreicht wird. Bei dem vorliegenden Kissen haben wir es mit einer ovalen Form zu thun, welche mit einer ca. 10-11 Centimeter langen, geraden Linie angelegt wird, um zurückgehend darauf entlang und später in diesen länglichen Kreisen mit dem erforderlichen Zunehmen fortgehäkelt zu werden. Feiner Bindfäden bildet mit einzubäuelndem stärkeren das Arbeitsmaterial, aus welchem zuerst ein entsprechend großer flacher Boden, an diesen ein 6 Centimeter breiter Rand und schließlich ein Deckel gehäkelt wird, welchem die Geschicklichkeit der sich damit beschäftigten Dame eine wohlgefällige Rundung geben muß, damit derselbe nicht ganz flach aufliegt. Bei genügendem Zunehmen der sich erweiternden Kreise (Conven) ist dieses Resultat leicht zu erreichen. Zur erleichterung der Arbeit kann auch ein Boden aus Pappe geschnitten und dieser auf beiden Seiten mit Leinwand bezogen werden, um später den gebälleten Rand daran anzuhäfen. Der Deckel, welcher selbstständig gehäkelt wird, ist später mit Bindfäden an einer Seite des oberen Randes zu befestigen, muß aber jedenfalls über diesen reichen, damit kein Hineinfallen möglich wird. Der innere Raum dieses Körpers wird alsdann soweit ausgepufft, daß der obenauf zu placierende Wärmstein unmittelbar unter dem Deckel liegt. Auf dem Anhebenrand, diesen überdeckend, wird alsdann ein Tuchvolant angebracht, welcher sowohl auf den Faltfalten als auch in diesen eine Applicationsarbeit zeigt. Je nach der Döse dieser Falten und dem zu berechnenden Umkreis des Korbes ist der Tuchfreifen weit und nach der Höhe des Randes breit zu schneiden. Auf der Faltfalte (siehe Abbildung Nro. 35) marirt sich eine schwarze Sammetfigur, rundum mit orangefelben Languettenfäden besetzt und in der Mitte mit einem grünen Blattstichpunkt und davon auslaufenden Stahlperlen verziert. Unter dieser tritt eine kleine weiße Luchfigur hervor, welche mit blauen Languettenfäden aufgenäht ist. Ranten aus grünen, ombrirten Grätenfäden gehen seitwärts von den letzteren aus, und schwarze und weiße Ranten in derselben Stichtart von der oberen schwarzen Auflage. Die Vertiefung zwischen den Falten zielt eine größere und um diese gruppiert kleine, weiße Luchfiguren. Die große in der Mitte ist mit blauen Languettenfäden aufgenäht, die kleinen sind mit einem blauen Kreuzstich befestigt.



Nro. 3. Coiffure „Napolitaine“.



Nro. 4. Ball-Coiffure.

Nachdem der Bolant an den Rand genüßt ist, wird der Deckel mit einer Bandröhre besetzt, um herabfallend die Verbindung zu überdecken. Hentel von überflochtenem Bindfaden werden an den Rand genüßt. H.

Kapuze.

(Strick- und Häfelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 38 der letzten Arbeitsnummer.

Material: 5 Loth weiße, 2 Loth ponceau und 1 Loth schwarze Zebburwolle, 2 lange, mittelstarke Holzstricknadeln, ein knöcherner Häfelhaken und 2 schwarze Kettnöpfe.

Die Form und Ausführung dieser Kapuze hat sehr viel Verwandtes mit der Kapuze No. 14, nur daß hier eine einfache Stricklage einen geringeren Schutz, wie ihn ein jugendliches Alter beanspruchen möchte, bietet.

Man beginnt diese Kapuze wie die benannte durch einen Anschlag von

80 Maschen

da die Vorderzipfel einen beträchtlichen Theil tiefer hinabsinken, hat aber folgendes Dessin beim Stricken darin auszuführen:

1. Reihe. 1 rechts, * umschlägen, abstecken, 1 rechts und die zuvor abgestochene überziehen, 3 rechts. Vom * wiederholen. Diese wird die rechte Seite der Arbeit.

2. Reihe. Links.

3. Reihe. Rechts.

4. Reihe. Links.

5. Reihe wie 1., nur muß die erste der 3 rechten Maschen erster Reihe jetzt abgestochen und über die zweite gezogen werden, damit sich das Dessin verlegt.

6. bis 8. Reihe wie 2. bis 4.

9. Reihe genau wie 1. u. f. w.

Dieses Dessin innehaltend, strickt man wie Kapuze No. 14. bis 61. Reihe, in welcher die 15 Vordermaschen lose abgeteilt werden.

62. Reihe wie 61.

63. bis 77. Reihe wird, wie bei Kapuze No. 14, an jeder Seite der Reihen rechter Seite abgenommen.

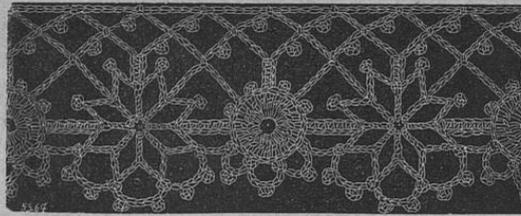
79. bis 93. Reihe wird glatt, ohne Abnehmen, gestrickt.

94. Reihe. Die 8 Vordermaschen lose abketten.

95. Reihe wie 94.

96. Reihe. Glatt. Von

97. Reihe bis zum Schluß wie 63 u. f. w. d. h. man spitzt bis auf 1 Masche zu, da die Kapuze im Rücken mit einer Spitze und Quaste endet.



Nro. 5. Spitze. (Häfelarbeit.)

2. Reihe mit ponceau Wolle. Feste Maschen. Dieselben werden auch an die unteren Maschenglieder der Kettenmaschen gebäkelt.

3. Reihe mit schwarzer Wolle. Wird ebenfalls, wie sehr gut auf der Abbildung zu erkennen ist, gegen beide Seiten des Bandes gebäkelt. * 1 feste Masche auf die nächste Masche, 4 Luftmaschen über 2 untere. Vom * wiederholen.

Ein gleiches Band hält die Kapuze auch im Nacken in einige Falten zu besserem Schluß zusammen und wird dort in einen Knoten gechleift.

Die Vordergarnitur umkreist, wie ersichtlich, nur das Gesicht, und wird die Kapuze unter dem Kinn mittelst der beiden Kettnöpfe und eines kleinen, mit ponceau Wolle aus Kettenmaschen gebäkelten Knebels geschlossen.

Den übrigen Rand der Kapuze umbäkelt man durch eine feste, schwarze Maschenreihe, legt dann in gleicher Länge, als dieser Umfang beträgt, die ponceau Wolle zehnfach und bäkelt, * diese ponceau Wolllage umfassend, 1 feste Masche auf die nächste schwarze Masche, welche um den Rand gebäkelt sind, 4 Luftmaschen über 4 untere. Vom * wiederholen.

Drei starke Quasten aus ponceau Wolle, je 11 Centimeter lang, an die Vorder- und den hinteren Zipfel, vollenden die Kapuze. K.

Beschreibung des colorierten Modckupfers.

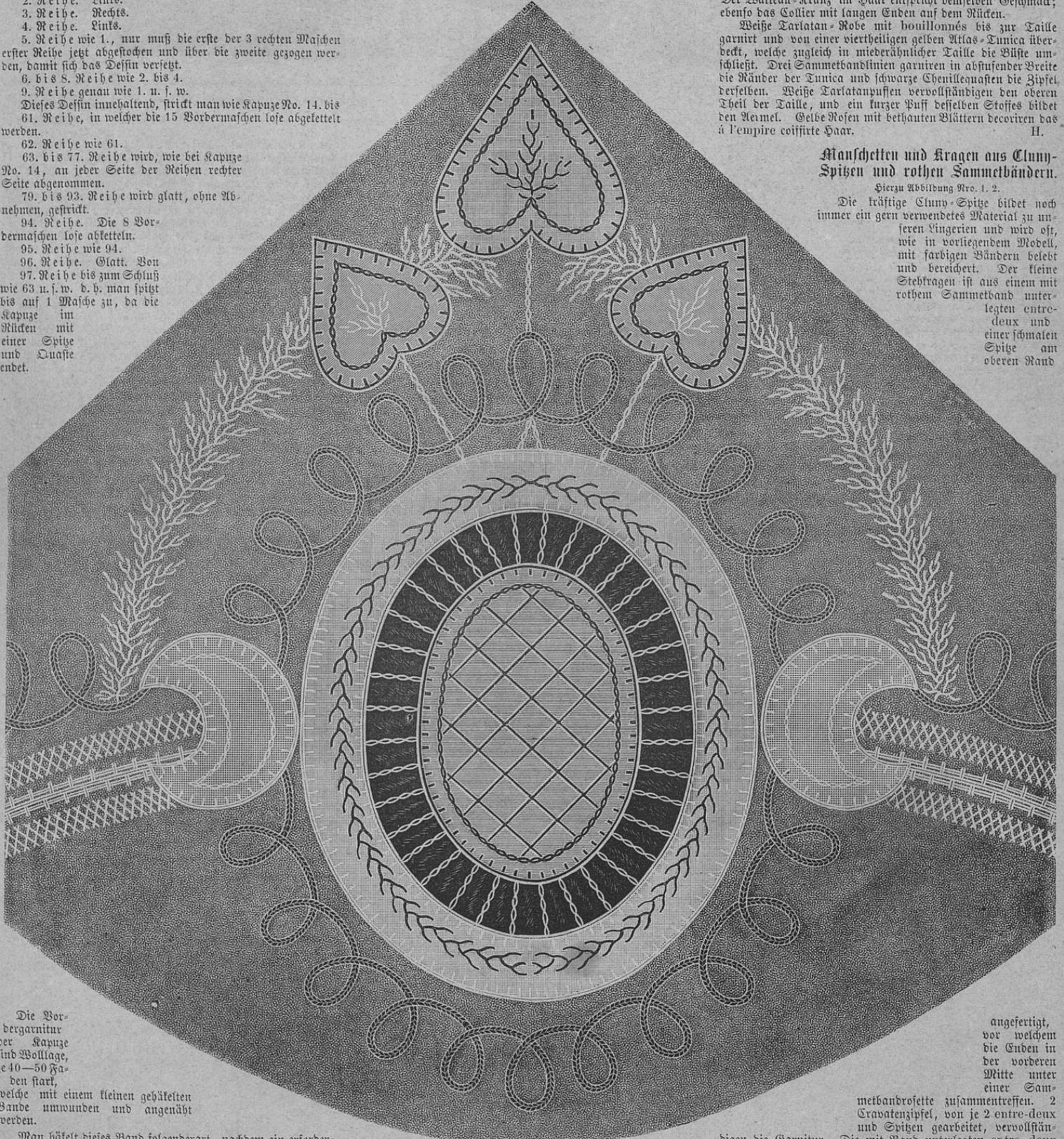
Balltoiletten: Untere Robe aus weißer Seide, mit Tüllbouillonnés am Rande, über welcher ein zweiter Rock aus weißem Crêpe herabfällt. Der Saum des letzteren ist mit grünem Atlasband und weißen Seidenfrangen garnirt; ebenso die bis zum Knie offenen Nähte der Stoffweiten, welche durch einen Blätterkranz mit rothen Blüten gezogen, in ersichtlicher Weise als Zipfel herabfallen. Ein Crêpe-Bausch bildet die Vertthe, deren Enden auf der Schulter gleichfalls durch einen Kranz gezogen, mit der unteren Garnitur übereinstimmen. Der Bauteau-Kranz im Haar entspricht demselben Geschmack; ebenso das Collier mit langen Enden auf dem Rücken.

Weiße Tarlatan-Robe mit bouillonnés bis zur Taille garnirt und von einer viertheiligen gelben Atlas-Lunica überdeckt, welche zugleich in niederrähnlicher Taille die Büste umschließt. Drei Sammetbandlinien garniren in abtufennder Breite die Ränder der Lunica und schwarze Chenillequasten die Zipfel derselben. Weiße Tarlatanpuffen vervollständigen den oberen Theil der Taille, und ein kurzer Puff desselben Stoffes bildet den Kameel. Gelbe Rosen mit behausten Blättern decoriren das à l'empire coiffirte Haar. H.

Manschetten und Kragen aus Cluny-Spizen und rothen Sammetbändern.

Hierzu Abbildung Nro. 1. 2.

Die kräftige Cluny-Spize bildet noch immer ein gern verwendetes Material zu unsern Ringerien und wird oft, wie in vorliegendem Modell, mit farbigen Bändern belebt und bereichert. Der kleine Stehfragen ist aus einem mit rothem Sammetband unterlegten entre-deux und einer schmalen Spitze am oberen Rand



Nro. 6. Applicationsdessin zu Tischdecken.

Die Vordergarnitur der Kapuze sind Wolllage, je 40—50 Fasern stark, welche mit einem kleinen gebäkelten Bande umwunden und angenüßt werden.

Man bäkelt dieses Band folgenderart, nachdem ein erforderlicher Anschlag von Kettenmaschen mit weißer Wolle gebäkelt ist:

1. Reihe mit weißer Wolle. Stäbchen.

angefertigt, vor welchem die Enden in der vorderen Mitte unter einer Sammetbandrossette zusammentreffen. 2 Cravatenzipfel, von je 2 entre-deux und Spitzen gearbeitet, vervollständigen die Garnitur. Die mit Band unterlegten entre-deux werden an ihren Ansläufen von 3 in Zaden gelegten Bandschlüpfen begrenzt, welche eine Art-Skeblatt imitiren. Eine breite

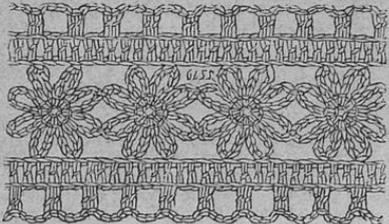
Spitze begrenzt den unteren Rand. — Die Manschette läßt ebenfalls entree-deux erkennen, welche, durch einen breiteren Einsatz verbunden, am unteren Theil mit den Cravatenspitzen harmoniren. Am oberen Rande begrenzt dieselbe eine schmale Spitze, welche von den feinstartig arrangirten Ausläufen der Bänder unterbrochen wird.

Die Garnitur sahen wir im Magazin des Herrn Viet. H.

Coiffure „Napolitaine“.

Siehezu Abbildung Nro. 3.

Ein Oblongum aus schwarzem Sammetband von 18 und 12 Cent. Länge am Außenrande dient der Coiffure als Fundament. Ein schwarzer Schleier aus gepleintem Seidentüll ist an die Nackenpartie gefaltet und blaue Sammetbänder, mit weißen entre-deux überdeckt, sind mit Jet-agrémens



Nro. 8. Entre-deux. (Häfelarbeit.)

auf den Ansatz des Schleiers befestigt, um in langen Enden darüber fortzufallen. Gleiche entre-deux garniren den Außenrand der Sammetbandeinfassung und Jet-Grelots hängen von demselben herab, welche auf der Stirnpartie mit weißen Maleten und blauen Schleißen vereint werden. Schwarze Sammetbänder fesseln die Nackenpartie der Coiffure und bilden unter dem Obigen eine Schleife. H.

Hall-Coiffure.

Siehezu Abbildung Nro. 4.

Der tellerförmige Stül unserer Kopfizierden in der gegenwärtigen Zeit überträgt sich selbst auf die Klumpen-Arrangements zur Balltoilette. Belaubte Rosen und Krysalltropfen sind in vorgedachtem und leicht ersticklichen Geschmack gewunden, um in runder Fläche auf dem Scheitel thronend, seitwärts in langer Kante zu enden. Diese Letztere wird als Collier um den Hals geschlungen und nach einer Schulter fortgeführt, von welcher dieselbe ungefesselt herabfällt.

Die größte Vollkommenheit derartiger Fabrikate bewundern wir stets in der Fabrik von Timme, welche hinter den vielgepriesenen französischen Productionen nur bezüglich des gemäßigteren Preises zurückbleibt. H.

Spitze.

(Häfelarbeit.)

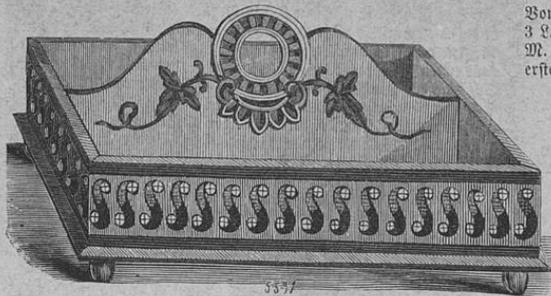
Siehezu Abbildung Nro. 5.

Material: Knäuelwergarn Nro. 30 und ein fehlerner Häfelhaken. (Abkürzungen: R. — Kettenmaße, M. — Maße, L. — Luftmaße, St. — Stäbchen.)

Nachdem man zu dieser Spitze die erforderliche Länge durch R. aufgeschlagen hat, folgt:

- 1. Reihe. * 6 L., 1 Picot — wird gebäkelt durch 4 L. und anschleifen an die zuvor gebäkeltete M. — 3 L., mit Uebergebung von 6. R. 1 feste M. auf die folgende und vom * wiederholen.
- 2. Reihe. * 1 feste M. auf die 5. der nächsten 6 L., 6 L., 1 Picot, 3 L. und vom * wiederholen.
- 3. Reihe. 1 feste M. auf die 5. der nächsten 6 L. voriger Reihe, * 16 L., aus den 3 letzten L. eine kleine Rundung bilden, indem man mit 1 St. an die 13 L. anschleift, 5 L., die ersten 3 bilden das erste St. um die kleine Rundung, — 1 Picot, 1 Doppel-St., zu dem der Fäden 2 Mal um den Hals geschlungen, auch 2 Mal abgemacht wird, umschlingt das St. der Rundung gänzlich, 5 L., 1 feste M. auf die 5. L. des nächsten unteren Bogens, 5 feste M. auf die zuletzt gebäkelteten 5 L., anschleifen an das Doppel-St., welches an die Rundung gebäkelt ist, 2 L., 1 Picot, 2 L., diese zuletzt gebäkelteten L. werden über die zuerst gebäkeltete, aus 13 L. bestehende Kette gelegt, und greift 1 feste M. von oben nach unten durch die 7. dieser 13 L., 2 L., 1 Picot, 2 L., 1 Doppel-St. umschlingt die Rundung gänzlich, 5 L. — bei Ausführung des nächsten, aus 8 Bogen bestehenden Sternes, wird nach Vollendung dieser letzten 5 L. an die Mitte der Zwischenrosette angeschleift. — 5 feste M. auf die letzten 5 L., * 2 L., 1 Picot, 2 L., 1 Doppel-St.

Vom letzten * 4 Mal wiederholen und statt des letzten Doppel-St. anschleifen an die 3. der 5 L., welche, wie bemerkt, das 1. St. bilden sollen, 6 L., 1 feste M. auf die 5. der 6 L. des nächsten unteren Bogens, 16 L., von den letzten 3 die Rundung zur Mittelrosette bilden, indem man durch 1 St. an die 13 L. anschleift, 3 L. bilden das erste St. um die Rosette, sämmtliche nun folgenden St. umschlingen die Rundung gänzlich, 1 St., 1 Picot, 1 St., 5 L., 1 feste M.

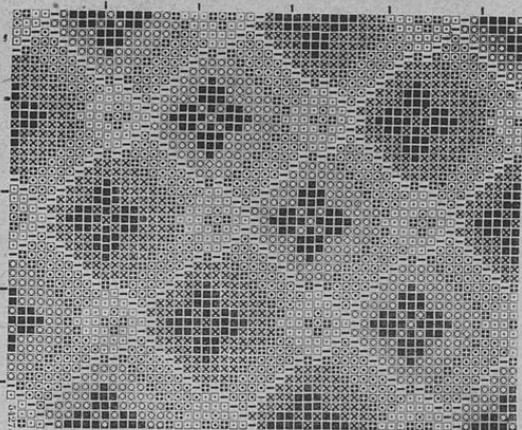


Nro. 7. Kästchen zu Köffeln, Messern und Gabeln.

auf die 5. der 6 L. des nächsten unteren Bogens, 5 feste M. auf die letzten 5 L., 1 St., 1 Picot, 1 St., anschleifen an die 7. der 15 L., 1 St., 1 Picot, 1 St., 5 L., anschleifen, wie es die Zeichnung lehrt, an die nach links stehende Mitte des vollendeten Sternes, 5 feste M. auf die letzten 5 L., * 2 St., 1 Picot, 1 St.



Nro. 10. Haube „Coquette“.



Nro. 9. Tapiseriedessin zum Kästchen Nro. 7.

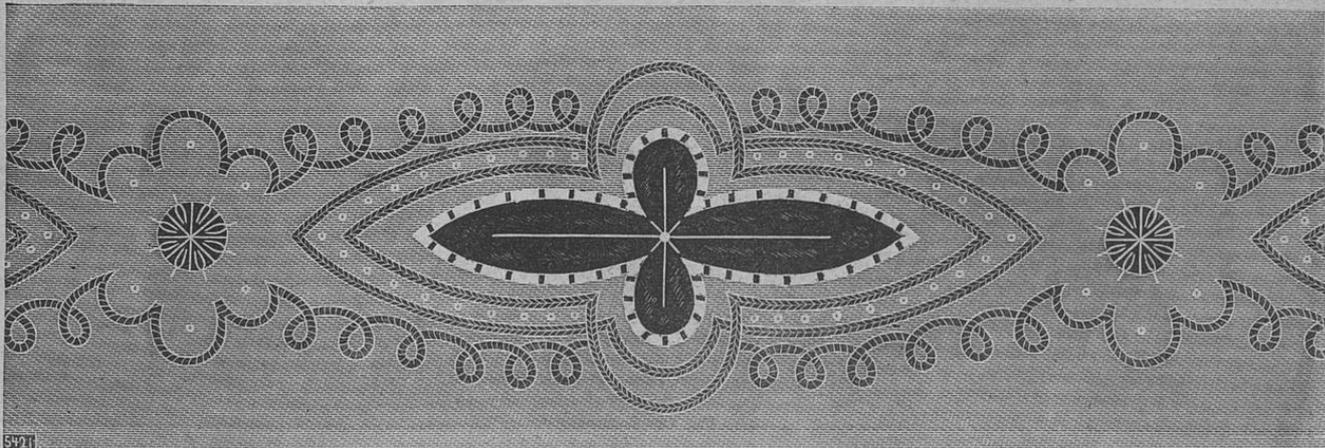
Farben-Erklärung zu Nr. 9.

- Silber.
- Gold.
- Schwarz.
- Grün.

Nro. 11. Tapiseriedessin zu Stuhlen etc.

Farben-Erklärung zu Nro. 11.

- Schwarz.
- Dunkelgrün.
- Mittelgrün.
- Dunkelhavannah.
- Zweites Havannah.
- Drittes Havannah.
- Viertes Havannah.



Nro. 12. Borde zu verschiedenen Zwecken (Applicationsarbeit.)

Vom letzten * 4 Mal wiederholen, dann anschleifen an die 3. der 3 L., welche, wie bemerkt, das 1. St. bilden sollen, 6 L., 1 feste M. auf die 5. der 6 L. des nächsten unteren Bogens. Vom ersten * dieser Reihe wiederholen.

4. Reihe. Wie nach der Zeichnung zu ersehen, liegen 4 Spitzen des zuerst in voriger Reihe gebäkelteten Sternes nach oberhalb frei. Man fettet durch 1 feste M. an die obere, durch das Picot gebildete erste, nach rechts liegende Spitze an. * 2 L., 1 Picot, 2 L., 1 Picot, 2 L., 1 feste M. auf die nächste obere Spitze des Sternes. Vom * 2 Mal wiederholen, dann 3 L., 1 feste M. auf das nächste Picot der folgenden Rosette, * 2 L., 1 Picot, 2 L., 1 Picot, 2 L., 1 feste Maße auf das nächste Picot derselben Rosette. Vom letzten * 2 Mal wiederholen, dann 3 L., 1 feste M. auf die nächste Spitze des folgenden Sternes und vom ersten * dieser Reihe wiederholen. K.

Applicationsdessein zu Tischdecken.

Siehezu Abbildung Nro. 6.

Material: Schwarzes Tuch zum Fond; rothes, weißes, blaues und maigelbes Tuch zu den Aufzügen; blauer Soutache; schwarze, weiße, 2 Milancen gelbe, rothe, blaue, grüne und havannah ombrierte Cordonneseide.

Die brillanten türkischen Dessins lassen uns oft den Ideenreichtum ihrer Erfinder bewundern, welche diese Fülle der Milancen geschickt zu ordnen und zum höchsten Effect zu vereinigen verheben. Vor uns liegt das Ed-Dessin zu einer Tischdecke, (aus dem Geschäft von Seligmann), dessen Arrangement als außerordentlich hübsch von uns empfahlen werden kann. Zur Ausführung desselben sind zuvörderst die Tuchfiguren anzuflehen, welche im Centrum mit einem rothen Medaillon beginnen, um in 1 1/2 Cent. Entfernung von einem weißen Tuchrahmen umgeben zu werden. Drei Tuchblätter zieren die äußerste Ecke, von denen das mittlere aus maigelgelbem, die daneben liegenden aus rothem Tuch geschnitten werden. 2 blaue Halbmonde lehnen sich an den vorher erwähnten weißen Tuchrahmen. Ist nun jede der vier Ecken mit diesen Aufzügen versehen, so beginnt die Näherei mit dem festlangquettiren des rothen Medaillons vermittelst schwarzer Seide. Diese Stiche werden nach Außen von weißen Stielstichen, nach der Innenseite, auf dem Tuch, von schwarzen Kettenstichen begrenzt. Ein Gitter von je 2 Fäden, aus schwarzer und weißer Seide, mit übergeleitenden schwarzen Stichen auf den sich kreuzenden Punkten befestigt, ziert den Fond des Medaillons. Der weiße Tuchrahmen ist an beiden Rändern mit blauen Langquettstichen festgenäht, und rothe Stielstiche verändern diese außerhalb. Grätenstiche aus doppelter schwarzer Seide bilden ein Dessin darauf, welches, nach ihrer Vollendung mit doppelten rothen Fäden durchzungen, die Eigenthümlichkeit ihres Coctes erreichen. Der Zwischenraum vom Medaillon zum äußeren Rahmen wird mit Strahlen orangegelber Kettenstiche gefüllt. Die blauen Halbmonde sind mit orange-gelber Seide festlangquettirt und diese Stiche wiederum mit maigelgelben Stielstichen umgeben. Ein rother Halbmond aus Kettenstichen ziert den Fond. Blaue Soutachefschlingen verbinden diese Figuren außerhalb des weißen Rahmens.

Das maigelgelbe Tuchblatt in der äußersten Ecke wird mit schwarzen Langquettstichen befestigt, mit blauen Stielstichen umrandert und mit schwarzen Ketten- und Grätenstichen auf dem hellen Fond bereichert.

Die daneben placirten rothen Blätter sind ebenfalls mit schwarzer Seide festlangquettirt und mit einer schwarzen Kettenstichcontour beahet, während die Gräten- und ein-rändernden Stielstiche mit maigelgelber Seide ausgeführt werden. Von den Halbmonden bis zu den Blättern, und diese verbunden, erblicken wir rauhenartig arrangirte Grätenstiche aus havannah ombrierte Seide.

Die sich seitwärts fortsetzende Bordüre, welche eine Ecke mit der anderen in beliebiger Entfernung verbindet, würde sich noch manchen anderen Zwecken anpassen lassen und verdient jedenfalls der Berücksichtigung empfohlen zu werden, da ihre Wirkung eine außerordentlich reiche ist. Die Abbildung läßt doppelte Herentzündungen an beiden Seiten derselben erkennen, von denen die untere mit maigelgelben Stichen beginnt und von blauen, in dem Zwischenraum der ersten Reihe angebrachten Stichen theilweis überdeckt wird. Die obere beginnt ebenfalls mit



Nro. 13. Tuch. (Häkelarbeit.)

maigelber Seide, um in der darüber liegenden Stiche mit ponceau überkreuzt zu werden. Zwischen diesen Einfassungen er-

Maschenglieder der nächsten L. des Ringes (hiermit ist die 7. gemeint). Vom * 3 Mal wiederholen, dann 16 L. und aus den 7 letzten desselben den Ring zum folgenden Stern bilden.

2. Reihe die zweite Hälfte, zu der fortfahrend an den zuletzt ausgeführten Stern nach der vierten Schlupfe noch zwei, ebenfalls jede aus 9 L. bestehend, gehäkelt werden, * dann 4 L., 1 feste M. auf die 5. der nächsten 16 L., von denen die 7 letzten den Ring des beendeten Sternes bilden.

3. Reihe beginnt mit 1 festen Masche auf die äußerste obere Spitze des nach rechts liegenden Sternes. * 4 L., 1 feste M. auf die Spitze der folgenden Schlupfe desselben Sternes, 6 L., 1 feste M. auf die Spitze der nächsten Schlupfe des folgenden Sternes. Vom * wiederholen.



Nro. 14. Tuch. (Häkelarbeit.)

Folie. Das Centrum und die ausgezackten Enden des Sterns sind mit einer Guipureflosse befestigt, resp. verzert. Eine Rüsche desselben Spitzengewebes umgiebt die Gesicht- und Nackenpartie, und zwei an einander gefügte Spitzen mit einem schwarzen Sammetband auf der Naht bilden die Bindebänder.

Das Modell haben wir im Magazin der Herren Bonwit, Pittauer und Picard zum Preise von 3 1/2 Thlr. H.

Tapissieredessin zu Schuhen zc.

Hierzu Abbildung Nro. 11.

Havannah und Grün bleibt die Lieblingsfarbenzusammensetzung für berattete Dessins, welche ohne Pralerei wirksam erscheinen sollten und nebenbei den praktischen Anforderungen genügen müssen.

Den nicht leicht zu beschaffenden Eigenschaften entspricht das Dessin in jeder Weise und läßt es deshalb namentlich zu Schuhen geeignet erscheinen, da außerdem schräg stehende Carreaux als klebfamer zu diesem Zweck bevorzugt werden. H.

Borde zu verschiedenen Zwecken.

(Applicationsarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 12.

Unsere Jupons wie die Kindergarderobe bringen uns oft die Qual der Wahl — bezüglich des Besatzes, da der Stoff selbst nebensächlich zu werden droht. Nehmen wir eine der neutralen Nilancen als Grundfarbe an; auf dieser wird die mittlere Auflage des Dessins, aus ponceau Sammet oder Cashemir geschnitten, aufgeklebt und mit feinem weißen Schnur befestigt; schwarze übergreifende Stiche verbinden das Schnur mit der Auflage, und weiße Seidenfäden bilden das Kreuz darauf. Zwei ponceau Soutachelinien umrahmen die mittlere Figur, in deren Zwischenraum weiße Knötchenstiche anzubringen sind. Feines schwarzes Rundschnur, mit ponceau Seide ausgenäht, bildet Verschlingungen, und weiße Picotstiche, sowie einige weiße Knötchenstiche verbinden das fortlaufende Dessin. H.

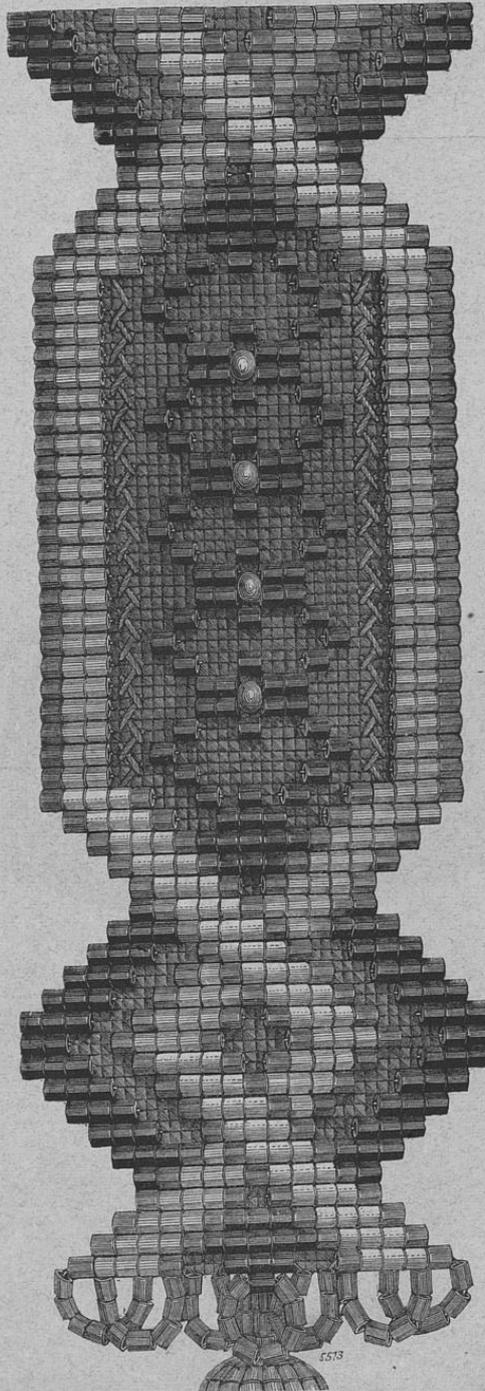
Tuch.

(Häkelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 13.

Material: 24 Lth. ponceau Kastorwolle, 5 Lth. weiße Hasenwolle, 1/2 Lth. schwarze Aepfyrwolle, einige lange und ein kurzer Inöcherer Häkelhaken. (Abkürzungen. R. — Kettenmasche, M. — Masche, L. — Lustmasche, Nr. — Musterreihe.)

Wir bedauern, statt des farblos schwarzen Bildchens nicht das schöne Tuch (von König) in seiner reichen Farbenpracht vor



Nro. 15. Gliedenzug. (Tapissierarbeit.)

1. Reihe. 1 St. auf die 1. M. voriger Reihe, * 1 L. über 1 untere M., 1 St. auf die folgende. Vom * wiederholen.

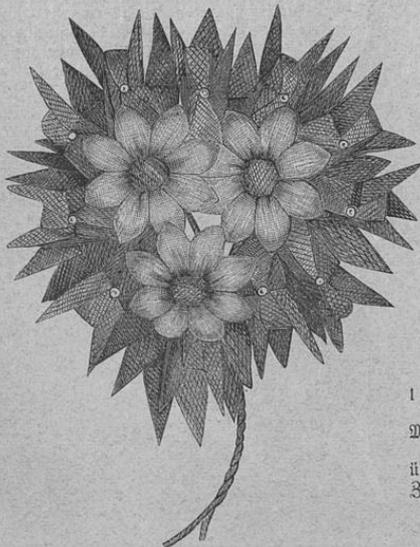
2. Reihe. 2 St. auf die 1. M. voriger Reihe, * 3 L. über 4 untere M., 2 St. auf die folgende M. Vom * wiederholen.

Daß die 3. bis 5. Reihe sich in genau gleicher Weise auch an der gegenüberliegenden Seite der Sterne zum äußeren Abschluß wiederholt, lehrt die Zeichnung. K.

Haube „Coquette.“

Hierzu Abbildung Nro. 10.

Der reiche Effect des Guipure-Fonds erhält durch die gleich wirksame Ausschmückung mit einem schwarzen Sammetbandstern die geeignete



Nro. 16. Bouquet zu Kleidergarnituren aus Crêpe. (Verfeinert.)



Nro. 17. Cashemir-Capote für Kinder von 1—3 Jahren. (Schnitt hierzu befindet sich auf dem Schnittbogen der letzten Arbeitsnummer unter Fig. 18—20.)

den Rücken unserer Leserinnen ausbreiten zu können. Der purpurne Fond mit Hermelin-Umfassung dürfte wohl berechtigt sein, sich um die zartesten Schultern zu schmiegen und sie zu schützen. Der Fond ist in Victoria-Hätelei, die Vorderseite durch feste Maschen mit der Hasenwolle gebäfelt, die Hermelinschwänzchen durch eingestickte schwarze Stiche ergänzt, die Ausföhrung des Ganzen also eine sehr einfache und deshalb zur Nacharbeit ung besonders empfehlenswerth. Zur ganzen unteren Weite werden mit ponceau Wolle

339 lose K. aufgeschlagen.

1. Mstr. ponceau Victoria-Hätelei.
2. Reihe beginnt die weiße Umfassung, man hat daher die Wolle zu wechseln und nimmt zu den nun beginnenden festen M. die vorderen senkrechten Maschenglieder voriger Mstr. auf den Haken; außerdem werden von nun an stets 4 M. in jeder Reihe abgenommen, deshalb die 2. und 3. Vorder-M. zu 1 M. aufwaschen, desgl. die zwei vor und zwei nach der Mittelmasche und die zwei vor der Endmasche liegenden. Am Schluß der Reihe den Haken von der Arbeit trennen.

3. bis 11. Reihe wie 2., es müssen also 10 weiße feste Reihen sein, wobei zu bemerken, daß stets beide obere horizontale Maschenglieder auf den Haken gefaßt werden und das Abnehmen durch Uebergehen der bezeichneten M. geschieht. Mit der

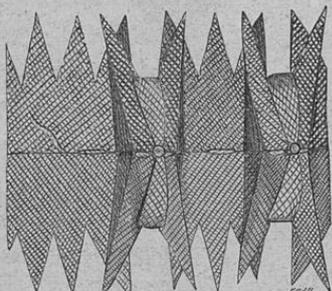
12. Mstr. beginnt der ponceau Fond, deshalb die weiße mit der ponceau Wolle wechseln und Victoria-Hätelei, dabei darf das Abnehmen der 4 M. nicht veräumt werden.

13. bis 56. Mstr. wie 12. In

57. Mstr. werden zu besserem Schluß um die Schultern außer den 4 Maschen noch 8 Maschen abgenommen und zu diesem Zweck in erster Hälfte die 9. und 10., die 21. und 22., die 33. und 34., die 45. und 46. je zu einer M. aufgemacht, desgl. dieselben in 2. Hälfte.

58. bis 60. Mstr. wie 12.

61. Reihe wird mit ponceau Wolle, aber festen M. gebäfelt, man nimmt ebenfalls die nach vorn liegenden senkrechten Maschenglieder dazu auf den Haken und überhäfelt mit dieser Reihe gleichzeitig die schrägen emporeitenden Seiten, beginnt also von der Anfangsmasche der 12. Reihe und häfelt auf die



Nro. 19. Detail der Häfse zur Kleidergarnitur Nro. 16.

Edmaschen, also ersten und letzten der 60. Reihe je 2 Maschen, damit sich die Arbeit nicht spanne. In der graden Linie, also über die Maschen der 60. Reihe, werden außer den gewöhnlichen 4 wieder noch 8 M. abgenommen, deshalb in erster Hälfte die 10. und 11., die 21. und 22., die 32. und 33., die 43. und 44. zu einer M. zusammengemacht, desgl. dieselben in 2. Hälfte. Mit

62. Reihe beginnt die Umfassung, deshalb die ponceau wieder mit der weißen Hasenwolle wechseln, und da mit dieser und den beiden folgenden Reihen auch die schrägen Seiten überhäfelt werden, beginnt erstere auf der ersten M. der 5. Reihe und endet auf der letzten M. derselben. In der Edmasche muß wie in voriger Reihe zugenommen und darf das Abnehmen der 4 M. in graden Linie nicht veräumt werden.

63. Reihe wie 62. Sie beginnt und endet jedoch am Anfang und Schluß 4. Reihe, während die

64. Reihe, in gleicher Weise zu häfeln, genau so sich der 3. Reihe anschließt.

65. bis 76. Reihe schließen den Halsanschnitt, weshalb in jeder dieser Reihen 3 M. am Anfang und 3 M. am Schluß unberücksichtigt stehen bleiben, auch das Abnehmen vor und nach der Mittelmasche ungeführt fortgesetzt wird. In dieser Weise bildet sich die obere Umfassung im Rücken die ein spitz zugehender Kragen. Die



Nro. 18. Haube „Melanie“.

(Schnitt hierzu befindet sich auf dem Schnittbogen der letzten Arbeitsnummer unter Fig. 15.)

77. Reihe beginnt wieder von unten, und zwar von erster M. zweiter Reihe, läßt also auch an den schrägen Seiten empor und herab, desgl. die

78. Reihe, zu der die weiße mit der ponceau Wolle gewechselt wird und die an erster Reihe beginnt und schließt. Eines am Halsanschnitt entlang gehende, aus ponceau Wolle mit K. gebäfeltes Schnur (140 Centimeter lang), wird, indem man sie



Nro. 22. Schürze „Hilda“.

mit festen M., die durch die M. der graden oberen Linie greifen, überhäfelt, mit dem Tuche vereint und erhält an beiden Enden 9 Centimeter lange, circa 50 Fäden starke, ponceau Quasten, welche oberhalb durch hübsche Passementerien, mit weißer Seide übersponnen, verziert werden.

Zu den unteren Fransen häfelt man gegen die untere Seite der K. zwei kleine Bogenreihen aus ponceau Wolle wie folgt.

1. Reihe. 1 feste M. auf die Edmasche, * 5 L. über 2 untere M., 1 feste M. auf die folgende. Bom * wiederholen.

2. Reihe. 1 feste M. auf die 1. feste M. voriger Reihe, * 5 L., 1 feste M. auf die 3. der nächsten 5 L. Bom * wiederholen. An jedem Bogen aus 5 L. schürtz man eine 6 Fäden starke, 16 Centimeter lange Frange, zu denen die 3fache Fadenlage 32 Centimeter lang geschnitten wird.

Die Hermelinschwänzchen imitirt man mit je 3 nebeneinander liegenden Plattfäden aus schwarzer Wolle über 1 Maschenbreite und 2 Maschenhöhen, in Entfernungen von 11 Maschen. An der unteren und oberen Umfassung ist diese Verzierung in 2 versetzten Reihen, an den schrägen Vorderseiten in einer Reihe zu arbeiten. K.

Tuch.

(Hätelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 14.

Material: 24 Lth. perlgrau, 2 Lth. weiße und 2 Lth. schwarze Kasterwolle, 1 Lth. pense mit weißer Seide gebrehte Wolle, einige lange und ein kurzer inäherer Hätelhaken.

(Abkürzungen: K.—Kettenmasche, M.—Masche, St.—Stäbchen, Mstr.—Musterreihe.)

Während in natura der glänzende Farbenreichtum des Nachbarn Nro. 13 die bescheidene Solidität unseres Tuches Abbildung Nro. 14 weit in den Hintergrund treten läßt, stehen sich beide hier in einfachen Wäde ungleich näher. Letzteres betrifft auch ihre Ausföhrung, da der von weiß und schwarzer Vorderseite umgebene graue Fond ebenfalls in Victoria-Hätelei ausgeführt ist.

Das Tuch wird durch einen Anschlag und zwar mit schwarzer Wolle, von

339 K. begonnen.

1. Mstr. Victoria-Hätelei welche mit schwarzer Wolle auf und mit pense mit weißer Seide gebrehter Wolle abgemacht wird.

2. Mstr. Victoria-Hätelei mit weißer Wolle. Da sich jedoch die pense M. als eine Kette vorn entlang legen sollen, wird durch die senkrechten, nach hinten liegenden schwarzen Maschenglieder aufgemacht. Außerdem beginnt in dieser Reihe das erforderliche Abnehmen von 4 M., deshalb wie bei dem Tuch Nro. 13 die 2. und 3. M. zu einer aufwaschen, desgl. die zwei vor und zwei nach der Mittelmasche und die zwei vor der Endmasche liegenden.

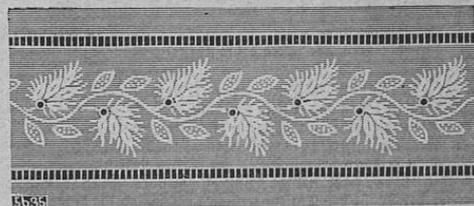
3. Mstr. wie 1., dabei die 4 in vorigen Mstr. bezeichneten M. abnehmen. In

4. Mstr. sind, wie Detail Nro. 26 in Originalgröße veranschaulicht, abwechselnd weiße und schwarze Doppel-St., zu denen der Haken stets 2 Mal um den Haken geschlungen, auch 2 Mal abgemacht wird, doch verbleiben, wie es bereits die Zeichnung verbeutlicht, sämtliche, nach dem zweiten Abwaschen der Stäbchen durchgezogene Schlupfen auf dem Haken, deshalb die Mstr. mit dem langen Haken gebäfelt werden muß. Außerdem bleibt zu beachten, daß, da sich die pense Maschen wiederum als Kette vorn legen sollen, die nach hinten liegenden senkrechten Maschenglieder auf den Haken gefaßt werden. Nebenbei darf das Abnehmen auch in dieser, wie in allen folgenden Reihen, nicht veräumt werden. Die auf dem Haken verbleibenden Schlupfen werden mit pense mit weißer Seide gebrehter Wolle abgemacht. Daraus ergibt sich, daß die

5. Mstr. mit weißer Wolle in Victoria-Hätelei ebenfalls durch die nach hinten liegenden Maschenglieder aufgemacht wird.

6. bis 8. Mstr. wie 3. bis 5.

9. bis 12. Mstr. wie 3. bis 6.



Nro. 20. Entre-deux. (Weißstickerei.)



Nro. 21. Entre-deux. (Weißstickerei.)

13. bis 50. Mstr. Der Fond mit perlgrauer Wolle in Victoria-Hätelei. Man hat das regelmäßige Abnehmen von 4 Maschen in jeder Reihe zu beachten, außerdem wird in der 50. Reihe in regelmäßigen Zwischenräumen von je 10 M. durch Zusammenmachen zweier untenliegender M. abgenommen, damit ein besserer Schluß um die Schultern erlangt werde.

51. bis 56. Mstr. wie 1. bis 6.

57. bis 62. Mstr. mit perlgrauer Wolle in Victoria-Hätelei. Zur Rundung des Halsanschnittes läßt man bei diesen 6 Reihen stets die 6 Anfangs- und 6 Endmaschen unberücksichtigt stehen. Das Abnehmen an diesen Stellen fällt daher fort, verbleibt jedoch vor und nach der Mittelmasche.

Hiernach umhäfelt man das ganze Tuch mit einer festen Maschenreihe aus perlgrauer Wolle. Dann gegen die schrägen, vorn aufsteigenden Seiten 1 weiße, 1 schwarze, 1 weiße Reihe fester M., zu denen stets beide obere Maschenglieder der



Nro. 23. Mullblouse.



Nro. 24. Mullblouse.

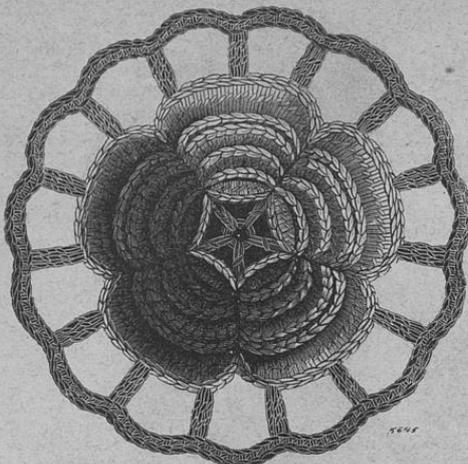
unteren M. auf den Hals gefaßt werden. Diesen folgt eine perlgraue Reihe, welche den Halsanschnitt mit umfaßt und dort, wie an Tuch Nro. 13, das zum Schließen bestimmte graue, ebenfalls aus K. gebildete Schnur, mit einfaßt. Gleiche Quasten aus grauer Wolle mit schwarzen Fassementerien, nebst grauen Strängen in gleichen Bogen wie an dem ponceau Tuch geknüpft, vollenden unser Original (von König). K.

Glockenzug.
(Tapisseriearbeit.)

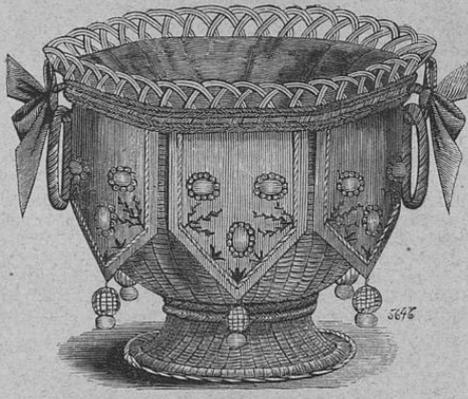
Hierzu Abbildung Nro. 15.

Material: Canevas Nro. 3; 1 Loth blaue Wolle, 1/4 Loth gelbe Wolle derselben Schattirung in hellerer Nuance; 2 1/2 Maß schwarze, 1 Maß milchweiße, 7 Maß opalweiße und 5 1/2 Maß böhmische Spiegelperlen; 2 Duzend große Milchglasperlen; ein beliebiger Griff.

Die Glockenzüge aus böhmischen Perlen erhalten neben den Anerkennungen bezüglich ihrer sich Decennien hindurch un-



Nro. 25. Detail zur Decke Nro. 29. (In Originalgröße.)



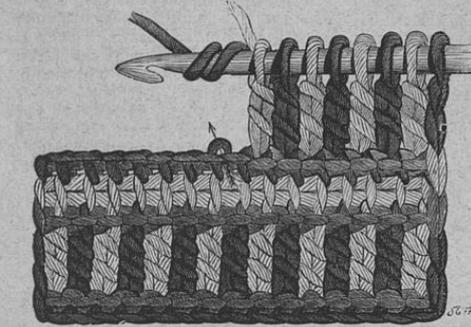
Nro. 28. Knäuel- oder Fußelkörbchen. (Applicationsarbeit.)

Stiele der Blumen werden zu einem vereint, der Blätterkranz um dieselben befestigt und damit die Festsens der Nöben garnirt. Selbstverständlich ist die Idee mancherlei anderen Zwecken anzupassen und vielfach zu variiren. H.

Cashemir-Capote für Kinder von 1—3 Jahren.

Hierzu Abbildung Nro. 17.

Den vorzüglichen Müttern bringen wir mit vorliegender Abbildung das Modell einer schützenden Capote (von Breit) für ihre kleinen Lieblinge, deren Nachbildung mit den auf der Schnitttafel vom 15. Januar unter fig. 18—20 dargestellten originalgroßen Theilen erleichtert wird. Der Fond, die Pelserie und der eingekräute Schirm werden aus weißem Cashemir zugeschnitten, mit einer leichten Wattirung (auf Seide oder Batist gefestigt) unterfüttert und mit Soutache und ausgegakteten Cashemirrisen verziert. Die Vereinigung der einzelnen Theile lehrt der Schnitt und die Beschreibung zu demselben, die Garnitur die Abbildung der vollständigen Capote. H.



Nro. 26. Detail zum Tuch Nro. 14.

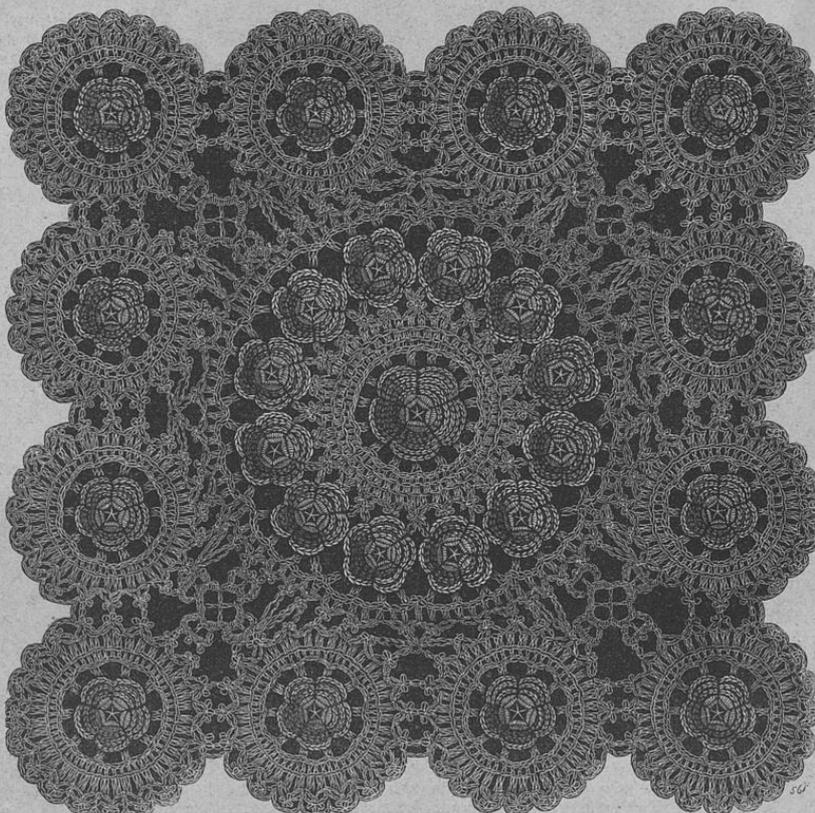
verändert bewahrenden Farbenrisse, nach mühsamer, amüsanter Arbeit, oft in letzter Zeit den die Verdienste abschwächenden Vorwurf unzuwehmiger Schwere. Diesen Nachtheil vermeidend, sehen wir an unserem vorliegenden Modell (von Seligmann) die schönen mit den praktischen Eigenschaften vereint, welche uns ein glänzendes, jeder Anforderung huldigendes Resultat liefern.

Bei der Wahl des Canevas ist zu prüfen, ob die böhmischen Perlen das Gewebe in 4 Fäden Höhe, bei gleicher Breite, überdecken, ohne sich durch zu dichtes Aneinanderliegen aus der ihnen angewiesenen Lage zu verschieben. Ehe jedoch die Perlen angehängt werden, ist zu vor die Kreuzstichfäden anzuraten, damit sich die Fäden nicht später mit den Perlen verschlingen; die letzteren sind nachher angenehmer zu arbeiten und erschwern überdies dann nicht die Arbeit auf eine für zarte Hände lästige Weise, weshalb das Aufnähen immer bis zum Schluß der Arbeit verschoben werden sollte. Die Stichzahl der mit brillantem Grün gefüllten größeren und kleineren Flächen lehrt sich mit der Genauigkeit eines Typendessins aus der Abbildung, unterstützt durch die noch deutlicher erscheinenden einrahmenden Perlen, deren jede 2 Kreuzstich Höhe und Breite repräsentirt. Das größere grüne Feld erhält an seinen Längsseiten eine abschattende Einfassung von einer Kreuzstichreihe aus hellerer Salzseide und über die Wollfüllung hinführt eine Herentischverzierung desselben Materials. Das Schwarz der Perlen markirt sich in unverkennbarer Tiefe, ebenso das Milchweiß der kurzen, sich kreuzenden Bänder. Die Einrahmung der letzteren ist mit Spiegelperlen, der eigentliche Fond des fortlaufenden Bandes mit opalweißen Perlen auszuführen. Beim Aufnähen der Perlen werden dieselben auf einen starken Faden gezogen, quer in Reihen über den Canevas gelegt und mit dem zurückkehrenden Faden jede einzelne Perle festlangquert. Die 4 Milchgläser, sowie überhaupt das Perlendessin des mittleren Feldes, sind unmittelbar auf den Canevas zu nähen, mithin ist hierzu bei der Wollfüllung Raum zu lassen. Ist die Arbeit vollendet, welche im gewöhnlichen Verhältniß 6 große und 7 kleine Felder beansprucht, so wird der Canevas seitwärts bis auf einen Umschlag abgeschnitten und die linke, untere Seite mit Schirting unterfüttert. Ein opalweißer Glasgriff, oder ein selbstgearbeiteter aus: Opal-, Milch- und Silberperlen vollendet das elegante Werk. H.

Bouquet zu Kleidergarnituren aus Crêpe.

Hierzu Abbildung Nro. 16, 19, 31.

Geschickten Händen bietet sich mit vorliegendem Bouquet die Anleitung zu einem in mancherlei Variationen anzuwendenden Anspatz der Ballkleider. Abbildung Nro. 19 veranschaulicht das originalgroße Detail einer Mütze aus grünem Crêpe, welche, seitwärts ausgegakt und in Toffalten genäht, bei dem Zusammennähen der sich gegenüberliegenden Zaden jeder Toffalte mit einer Krystallperle bereichert wird. Je nach Erforderniß des imittirenden Blattkranzes ist ein Blumenstrauch zur Rundung zu formen, mit grünem Stoff oder Seidenfäden zu bewickeln und auf diesen die Mütze zu besten. Zur Ausführung der Blume giebt Abbildung Nro. 31 eine Anleitung, nach welcher ein feiner Draht hienartig gebogen, mit einem vieredigen Stück Crêpe darartig bezogen wird, daß 2, 3 und 4 in willkürlichen Falten an 1 zusammengetrieben und mit einem Faden befestigt werden. Den Kelch bildet ein mit Watte bewickeltes Drahtbüchsen, über welches gelber Crêpe gebunden wird und um dessen Centrum alsdann die 8 vorher beschriebenen Blumenblätter festzuheften sind. Die drei



Nro. 29. Decke. (Häkelarbeit.)

Haube „Mélanie“.

Hierzu Abbildung Nro. 18.

Die Catalane-Form unserer Hüte scheint diesem Modell als Vorlage gebient zu haben, dessen Fond sich mit einer Spitze auf die Stirn legt, um als tuchähnlicher Theil im Nacken mit 3 spitzen Zaden zu enden. Eine Guipure am äußeren und 3 schmale pené Sammetbänderlinien auf dem inneren Rand garniren den Fond, welcher von barbenähnlichen Bindbändern gleichen Stoffes und gleicher Garnitur überdeckt wird. Auf der oberen Mitte sind diese letzteren 5 Cent. breit, um sich nach den Enden verbreitern, ebenfalls mit Zaden abzuschließen. Kofetten aus schmalen pené Sammetband garniren die Stirnpartie, den Fond und die Bänder unter dem Kinn. Den Schnitt des Fonds bringt die Schnitttafel zur Ansicht.

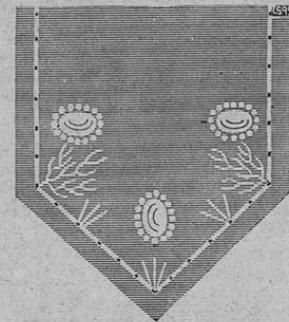
Das Modell ist aus dem Magazin der Herren Bonwitt, Littauer & Picardt zum Preise von 3 2/3 Thlr. zu beziehen. H.

Zwei verschiedene Entro-deux.

(Weißstickerei.)

Hierzu Abbild. Nro. 20, 21.

Beide gefällige Dessins können zur Verzierung von Morgenhauben, Mützen, Kinderhüten und sehr verschiedenen anderen Gegenständen gestickt werden, auch eignen sich beide zur Illustration von Taschentüchern. Man sticht sie in französischer Sticheweise mit kleinen Nadeln und füllt die kleinen punktierten Blätter, deren Contouren condomirt werden, mit Steppstichen. K.



Nro. 27. Detail zum Knäuel- oder Fußelkörbchen.

Schürze „Hilda“.

Hierzu Abbildung Nro. 22.

Die Originalität der vorliegenden Schürze besteht in den selbstständig garnirten Befestigungsstellen, welche, aus demselben Seidenstoff zugeschnitten, ein Dessin aus Kettenstichen erhalten, deren eingränzende blattförmige Contouren mit Zetperlen gefüllt werden. Zetknoöpfe und eine die Befestigungsstellen einander verbindende Guipure vollenden die Ausschmückung, welche in dem ersichtlichen Arrangement: eine in der Mitte aufsteigende größere Figur, zwei halbbrunde seitwärts und die Tascherverzierungen darstellen.

Am Rande wird die Schürze in Toffalten gelegt und mit einer Stoffeinfassung und Schuur versehen. H.

Mullblouse.

Hierzu Abbildung Nro. 23.

Den schlanken Gestalten junger Mädchen möchte sich so leicht keine Garnitur mit vortheilhafterem Effect anpassen als die vorliegende. Der untere Theil der Blouse schmiegt sich der Taille faltenlos an, während der obere, in horizontalen Falten arrangirt, von farbig unterlegten und mit Spitzen besetzten entro-deux spangenartig garnirt wird. Die Vorderpartie bildet eine genaue Wiederholung der Rückenansicht, mit dem einzigen Unterschiede, daß die Hüften mit einer Bandschnalle am gleichfarbigen Gürtel zusammengefaßten Bandenden vorn in der Länge der am Arm herabfallenden Bänder ihren Abschluß erhalten.

Der Vorderärmel wird mit einem einfaßenden und drei aufsteigenden entro-deux ornirt, wobei die letzteren mit der oberen Bloungarnitur harmonisiren müssen. Der Gürtel ist mit einer Bandrosette zusammengehalten. H.

Mullblouse.

Hierzu Abbildung Nro. 24.

Der auffallend revolutionäre Geist, welcher sich seit Kurzem im Schnitt der Aermel regt, zeigt sich auch in vorliegendem Modell, dem Magazin der Herren Bonwitt, Littauer & Picardt entnommen, in einer feiner angestrebten Variationen. Die Vorder- und Rückenpartie sind ziemlich anschließend geschnitten und mit Ausnahme der vorderen mittleren Ueberschlagfalte ganz gleich garnirt. Schmale blaue Sammetbänderchen, mit Lunys an beiden Seiten besetzt, bilden in den ersichtlichen Verhältnissen die Verzierung. Der doppelte Puff am Oberärmel ist auf beiden Nähen mit derselben Garnitur bereichert, welcher zwischen beiden Puffen Einfaltungen desselben Bandes hinzugefügt sind. Der Besatz des Vorderärmels lehrt sich aus der Abbildung; ebenso jene des Gürtels. Halsanschnitt und vordere Aermel-einfassung bestehen aus entro-deux mit Spitzen besetzt und mit Sammetbänderpanzen überdeckt. H.

Knäuel- oder Fußelkörbchen.

(Applicationsarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 28, 27.

Material: Das Körbchen, grünes Sammetband, Goldfäden, Goldperlen, große Milchperlen, schwarze und pené umwickelte Seide, pené Chenille.

Der ästhetische Sinn unserer ordnungsliebenden Damen wird gewiß die praktische Verwendung des verblühten Körbchens erkennen und dieser die Zierlichkeit der äußeren Ausstattung hinzufügen. Vor dem Beginn der sichtbaren Decoration

wird ein entsprechend weiter und breiter grüner Taffetstreifen geschnitten, am oberen Rande des Korbschens derartig angehängt, daß der Taffet, verstärkt, die Naht deckt, um schließlich auf dem Boden festgenäht zu werden, wo alsdann ein Wattenkissen ein miniaturen diesen, resp. die zusammengeträufelten Falten deckt. Die kleinen Lambréquins werden nach Abbildung No. 27 aus grünem Sammetband geschnitten, innerhalb des Randes mit Goldschur und übergreifenden schwarzen Stichen verziert und mit großen Atlasperlen in einem Goldperlenkranz und pensé ombrirten Grünstichen bereichert. Eine große Goldperle, mit einer Atlasperle als unterem Abschluß, bildet das Grelot an jeder Jacke. Sind diese Lambréquins, von denen 6 unser Modell decoriren, um den Korb arrangirt, so deckt eine pensé Ebenillenkante den Aufsatz derselben; nach Geschmack können verschiedene derartige Linien den Korb umgeben. Pensé oder grüne Schleifen schmücken die Gentel.

Das Modell entnahmen wir dem Geschäft des Herrn König, wo dasselbe zum Preise von 25 Sgr. verkauft wird. H.

Decke.

(Häkelarbeit.)

Sieheu Abbildung No. 29, 23.

Material: Häkelgarn No. 40 und ein sählerner Häkelhaken.

(Abkürzungen: K. — Kettenmasse, L. — Luftmasche, M. — Masche, St. — Stäbchen.)

Schwerlich würden wir eine Zusammenstellung der schon länger bekannten, gebästelten erhabenen Rosen als ein gelungenes Ensemble, wie die vorliegende Decke (aus dem Geschäft von Vrie), bezeichnen können.

Detail No. 25 stellt die größere, aus 6 vollen Blätterlagen bestehende, mittlere Rose dar, nach welcher der vergrößerte Maßstab der Arbeit selbst zu ermessen ist. Diese beginnt durch eine Rundung aus 6 L.

1. Tour. Nachdem also durch Anschließens der letzten an die 1. L. die Rundung vereinigt ist, 7 L. * 1 St. umschlingt die nächste M. der Rundung gänzlich, 5 L. Vom * 3 Mal wiederholen, dann 5 L. und anschließen an die 3. der ersten 7 L.

2. Tour. * 1 feste M., 8 St. und 1 feste M. umschlingen sämtlich die nächsten 5 L. ganz. Vom * 4 Mal wiederholen.

3. Tour. * 6 L., 1 feste M. greift von hinten aus zwischen die beiden nächsten Blätter, die Kette der 6 L. muß also ebenfalls hinter das nächste Blatt gelegt werden. Dies bleibt für alle folgenden ungraden Touren der Rosen zu beachten. Vom * 4 Mal wiederholen.

4. Tour. * 1 feste M., 10 St. und 1 feste M. umschlingen die nächsten 6 L. gänzlich. Vom * 4 Mal wiederholen.

5. Tour. * 7 L., 1 feste M. greift von hinten zwischen die beiden nächsten Blätter voriger Tour. Vom * 4 Mal wiederholen.

6. Tour. * 1 feste M., 12 St. und 1 feste M. umschlingen die nächsten 7 L. Vom * 4 Mal wiederholen.

7. Tour. * 8 L., 1 feste M. greift von hinten zwischen die beiden nächsten Blätter. Vom * 4 Mal wiederholen.

8. Tour. * 1 feste M., 14 St. und 1 feste M. umschlingen die nächsten 8 L. Vom * 4 Mal wiederholen.

9. Tour. * 9 L., 1 feste M. greift von hinten zwischen die beiden nächsten Blätter. Vom * 4 Mal wiederholen.

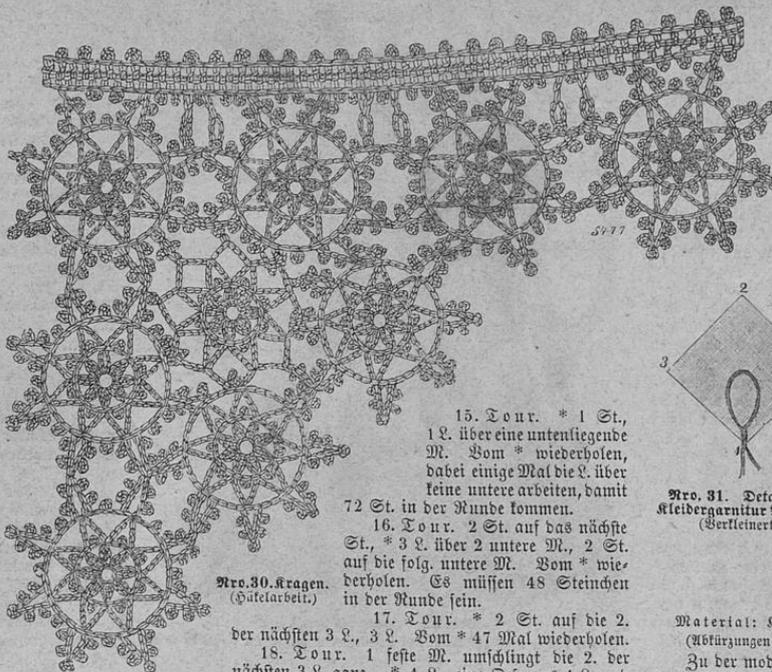
10. Tour. * 1 feste M., 16 St. und 1 feste M. umschlingen die nächsten 9 L. Vom * 4 Mal wiederholen.

11. Tour. * 10 L., 1 feste M. greift von hinten zwischen die beiden nächsten Blätter. Vom * 4 Mal wiederholen.

12. Tour. * 1 feste M., 18 St. und 1 feste M. umschlingen die nächsten 10 L. Vom * 4 Mal wiederholen.

13. Tour. Feste M. über sämtliche feste M. und St. voriger Tour.

14. Tour. Den Faden hochschleifen bis zum 4. St. des nächsten Blattes. * 3 L. bilden das 1. St., 2 Doppel-St., zu denen der Faden 2 Mal um den Faden geschlungen, auch 2 Mal abgemacht wird, ebenfalls auf das 4. St. voriger Tour, 7 L., 3 Doppel-St. greifen zwischen 9. und 10. St. desselben Blattes, 7 L., 3 Doppel-St. auf das 15. St. desselben Blattes, 7 L. und vom * 4 Mal wiederholen, d. h. statt der ersten 3 L. stets ebenfalls 1 Doppel-St.



No. 30. Kragen. (Häkelarbeit.)

15. Tour. * 1 St., 1 L. über eine unterliegende M. Vom * wiederholen, dabei einige Mal die L. über keine unter arbeiten, damit 72 St. in der Runde kommen.

16. Tour. 2 St. auf das nächste St., * 3 L. über 2 untere M., 2 St. auf die folg. untere M. Vom * wiederholen. Es müssen 48 Stäbchen in der Runde sein.

17. Tour. * 2 St. auf die 2. der nächsten 3 L., 3 L. Vom * 47 Mal wiederholen.

18. Tour. 1 feste M. umschlingt die 2. der nächsten 3 L. ganz. * 4 L., eine Deje aus 4 L. und anschließen an die letzte der zuvor gebästelten L., 1 St. und anschließen an das obere Maschenglied des letzten St. Mit der oberen Spitze dieser Deje, also 3. der 5 L., verbindet sich wie ersichtlich eine der Rosen des umstehenden Kranzes und zwar mit der untersten Spitze eines ihrer äußersten Blätter. — Eine Deje aus 4 L. und anschließen an das St., 4 L., 1 feste M. umschlingt die 2. der nächsten 3 L. ganz, 4 L., eine Deje aus 4 L. und anschließen an die zuvor gebätelte L., 1 St. umschlingt die 2. der nächsten 3 L. ganz. Eine Deje aus 13 L. — an die 9. dieser 13 L. fettet sich wie ersichtlich die nach rechts stehende Rose des Kranzes — 1 feste M. auf die 4. der 13 L., 1 Picot aus 4 L. und anschließen an die zuvor gebätelte M. Eine Deje aus 9 L. — an die 5. dieser 9 L. fettet sich die

No. 31. Detail zur Kleidergarantur No. 16. (Berleinet.)

nach links stehende Rose — 1 feste M. ebenfalls auf die 4. der letzten 13 L., 3 L., 1 feste M. an das obere Maschenglied des St., 4 L., 1 feste M. umschlingt die 2. der nächsten unteren 3 L. ganz. Vom * wiederholen. Diese Tour vollendet den mittleren Theil, da die Rosen des nun folgenden Kranzes jede für sich — nach Tour 1—8 der großen Mittelrose — gebäfelt werden und in ihrer 9. Tour, welche, gleich der 13. der großen Rose, aus festen M. besteht, untereinander und mit den vorbereiteten Dejen des Mitteltheils verbunden werden.

Man schleift deshalb, wie es die Zeichnung ganz deutlich erkennen läßt, die längeren Dejen zwischen die 3 nach untenstehenden Blätter an, die kürzere Deje genau bei der Mitte des unteren Blattes. Außerdem verbinden sich die 12 Rosen noch untereinander in der Mitte der nach rechts und links untenstehenden, also zusammentreffenden Blätter.

Der durch den Rosenkranz vergrößerte Mitteltheil erhält nun zunächst eine aus 4 Touren bestehende Umfassung in folgender Art: (Schluß folgt.)

Kragen.

(Häkelarbeit.)

Sieheu Abbildung No. 30.

Material: Knäuelgarn No. 120 und ein sählerner Häkelhaken.

(Abkürzungen: L. — Luftmasche, St. — Stäbchen, M. — Masche.)

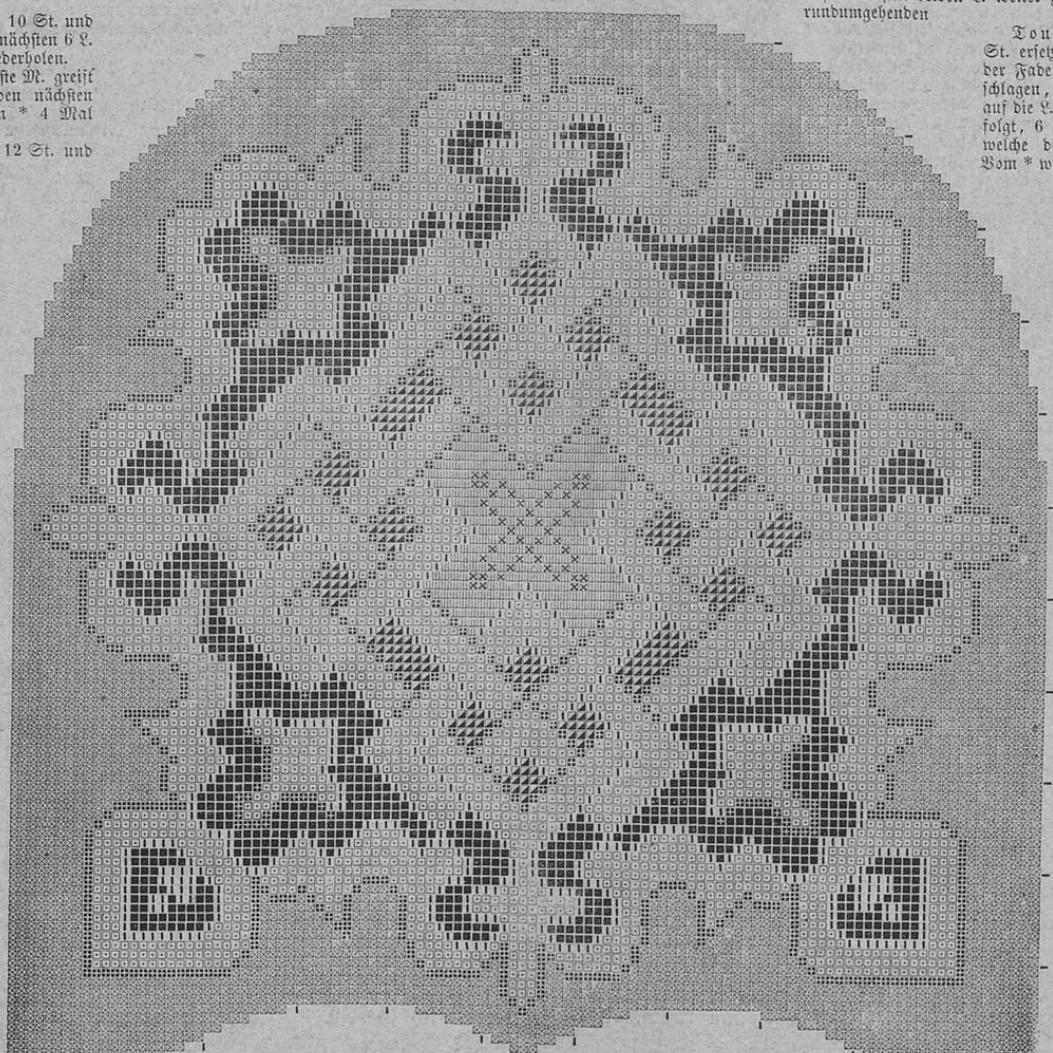
Zu der moderneren Form dieses Kragens vereinigen sich einzeln ausgeführte Rosetten in ihrer letzten Tour untereinander. Wie ersichtlich, sind diese Rosetten alle gleich und weichen nur in der letzten Tour, also in der, welche zu ihrer Vereinigung benutzt wird, von einander ab.

Jeder der inneren Sterne wird durch 8 kleine Blättchen dargestellt. Man schlägt zum Beginn derselben 1 feste Kette von 8 L. auf, vereint sie zu einer Rundung und hält dann * 5 L., 1 feste M. auf die 3. dieser 5 L., 1 St. auf die 2. L., 1 feste M. auf die 1. L., 1 feste M. auf die folgende M. der Rundung. Vom * 7 Mal wiederholen. Am Schluß der 8 Blättchen den Faden bis zur oberen Spitze des ersten Blattes hinaufschleifen, und * 2 L., 1 Picot — besteht aus 4 L. und anschließen an die zuvor gebätelte M. — 2 L., 1 feste M. auf die obere Spitze des nächsten Blattes. Vom letzten * 7 Mal wiederholen. Wenn in dieser Weise alle 7 Spitzen des mittleren Sternes verbunden sind, wird der Faden auf die ersten beiden L. weiter geschleift und folgen dann zur Rundumgehenden

Tour: 4 L., welche das erste Doppel-St. ersetzen, * 1 Doppel-St., zu dem der Faden 3 Mal um den Faden geschlagen, auch 3 Mal abgemacht wird, auf die L., welche nach dem nächsten Picot folgt, 6 L., 1 Doppel-St. auf die L., welche dem nächsten Picot zuvorgeht. Vom * wiederholen und am Schluß der Tour anschließen auf die 4. der zuerst gebätelten L. Hiernach die

Schlusstour, bei welcher, wie schon bemerkt, sich die Rosetten bei den zusammentreffenden Stellen wie ersichtlich durch anschließen vereinen. Es bedarf wohl kaum der Bemerkung, daß die Zeichnung dies deutlich veranschaulicht, daß diese Tour bei jeder Rosette, die die Mitte der Vorderzipfel des Kragens ausfüllt, fehlt und man diese schon bei Ausführung der zuvorgehenden Tour der bis dahin vollendeten Arbeit einzufügen hat, wie es die Zeichnung angibt, also durch jedesmaliges Anschließen inmitten der 6 L. An den übrigen Rosetten hält man: * 1 Blatt aus 5 Picots, — wird gebäfelt durch: 2 L., 1 Picot, 2 L., dann 2 feste M. auf die zwei ersten der nächsten 6 L., 2 L., 1 St. greift zwischen 3. und 4. derselben 6 L., 2 L., 2 feste M. auf die 5. und 6. derselben 6 L. Vom * 7 Mal wiederholen.

Wir zählen an unserem Original an dem Halsanschnitt entlang 11 nebeneinanderstehende Rosetten, welche stets mit 2 zusammentreffenden Blättern und zwar an deren höchster Spitze, also in der Mitte des 3. der 5 Picots, aneinandergeschleift sind. In gleicher Weise fügen sich die beiden vorn zu den Zipfeln hinabgehenden an, während die seitwärts stehenden derselben, wie es die Zeichnung angibt, angefleht werden. Der mitt-



No. 32. Tapiseriebesten zum Fußst. faden-Erklärung zu No. 32.

- Schwarz.
- Dunkel Grün.
- Dunkel Savannaß.
- Bonceau.
- Blau.
- Hell Grün.
- Hell Savannaß.
- Maisgelb.

leren kleineren Rosette erwähnt wir schon, es bleibt daher nur noch die Kette am Halsanschnitt. Man beginnt diese von der äußeren rechten Rosette am Halsanschnitt und häkelt auf die obere Spitze des nach rechts stehenden zweiten freien Blattes 1 feste M., 3 L., 1 nach unten fallendes Picot — wird gehäkelt durch 4 L., den Hals an der Schlupfe ziehen, denselben durch die letzte der zuvor gehäkelten 3 L. und die Schlupfe, aus welcher er ausgezogen ist, führen und letztere durch erstere ziehen — * 3 L., 1 nach unten fallendes Picot, 3 L., 1 feste M. auf die Spitze des nächsten Blattes derselben Rosette. Nach einer gleichen Entfernung wie diese erste verbindet man die Kette durch 1 St. an das tieferliegende 2. Picot des folgenden Blattes derselben Rosette, dann beträgt die Entfernung nur 3 L., 1 Picot und 3 L., nach welcher ebenfalls durch 1 St. auf das nächste Picot des angrenzenden Blattes der folgenden Rosette angeschleift wird. Hiernach folgt wieder die Entfernung von 3 Mal 3 L. und 2 Picots, dann 1 feste M. auf die obere Spitze des nächsten Blattes und vom * wiederholen. Hiernach folgt 1 Stäbchenreihe, bei der die Stäbchen durch 1 L. über eine untere M. getrennt werden und zum oberen Abschluß eine gleiche Stäbchenreihe wie die zuvorgehende, bei welcher in Zwischenräumen von 3 M., d. h. St. und L., jedesmal 1 Picot gearbeitet wird. Zu besserem Schluß um den Hals müssen einige Male anstatt einer, zwei untere M. in dieser Reihe übergegangen werden.

Tapissieredessin zum Fußsack.

Hierzu Abbildung No. 32.

Mit den verschiedenen Neuheiten der letzten Jahre haben sich zwar auch andere Arbeiten zu vorgenanntem Zweck eingeführt, aber unter allen Bezügen erweist sich dennoch eine Kreuzstichstickerei als die practischste. Unser vorliegendes Dessin wird mit Canewas No. 0 über 1 und Castorwolle gearbeitet und, je nach der beabsichtigten Eleganz, die maigelse Einränderung der verschlungenen Bänder mit Halbselbe ausgefüllt.

Die Vollenbung des Fußsacks ist zwar Sache des Kürschners, doch können sich geschickte Frauenhände immerhin daran wagen, namentlich wenn es einen alten zu beziehen gilt. Ein Lederboden und ein 6—8 Cent. breiter Rand werden mit Pelzwerk unterfüttert und die Außenseite mit Schnur besetzt. Der obere Theil des Fußsacks wird ebenfalls mit Pelz unterfüttert und vermittelst eines Schnurs soweit mit dem Lederband verbunden, daß nur die ausgeschnittene Querseite zum Eintritt der Füße offen bleibt. Der Rand dieser Deffnung ist mit einem Pelzstreifen einzufassen.

Haube „Testa“.

Hierzu Abbildung No. 33.

Der mit stumpfen Zacken auslaufende, sternähnliche Fond dieser Haube (aus dem Magazin von Bonwit, Littauer & Bickardt) und die mit gleicher Einränderung geschnittenen Bindebänder aus Mull sind mit Spitzen und schmalem blauen Seidenbände garnirt. Der Fond legt sich mit seinen vorderen Zacken auf eine schmale, vorn zugespitzte Paffe, welche mit den unter den Fond in einem Ende fortlaufenden Bindebändern in Verbindung steht. Die Bindebänder erhalten zur Zierde und zum größeren Halt ein in der Mitte flach aufgelegtes Band No. 4, die Zacken im Nacken, aus demselben Bände, flache Schleifen mit Enden. Rosetten aus schmalem Bände garniren die Stirnpartie und die Vereinigung der Bänder unter dem Kinn.

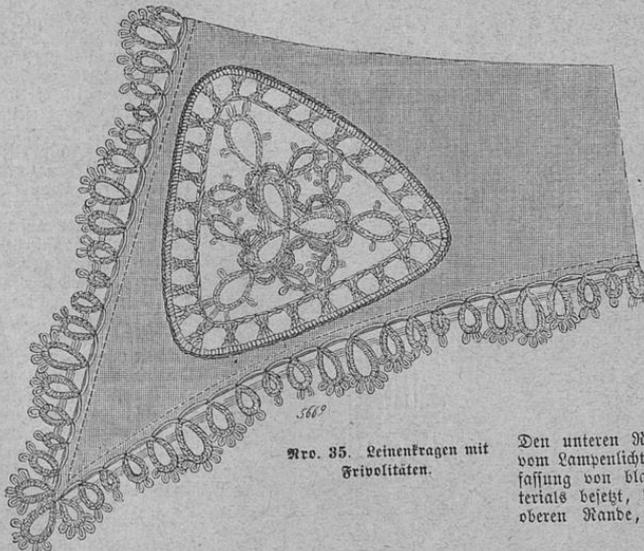
Der Schnitt des Fonds und des unteren Theils vom Bindebänd ist auf der Schnitttafel vom 15ten Januar verbildlicht.

Lampenschleier.

(Phantastearbeit.)

Hierzu Abbildung No. 34.

Ehe unsere verehrten Leserinnen einen Urtheilspruch über vorliegenden Lampenschleier (aus dem Geschäft des Herrn König) fällen, ersuchen wir sie, den unheimbaren Druck nach unserer Beschreibung zu beleben, wonach sich ihnen ein ebenso einfach herzustellendes als elegantes Resultat darstellen wird. Den Schnitt, von einem der 6 Theile,

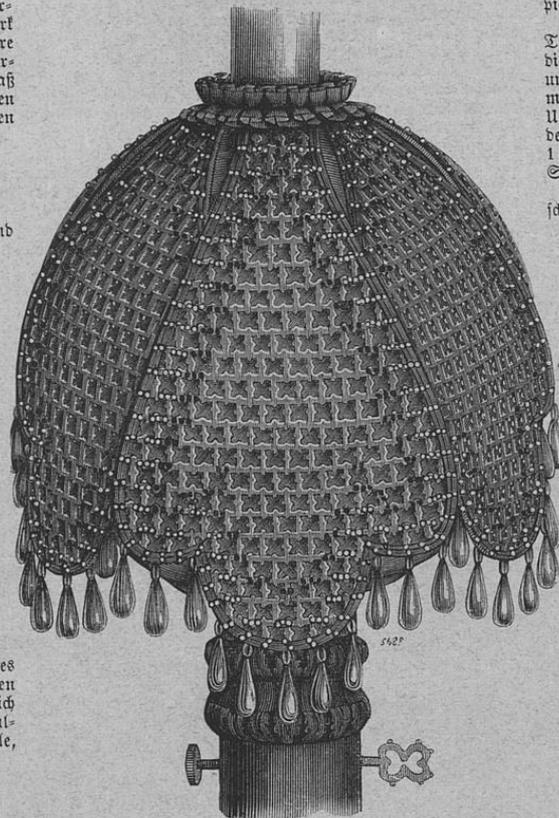


No. 35. Leinenkragen mit Trivolitäten.



No. 33. Haube „Testa“.

(Schnitt hierzu befindet sich auf dem Schnittbogen der letzten Arbeitsnummer unter Fig. 16, 17.)



No. 34. Lampenschleier.

(Phantastearbeit.)

(Schnitt hierzu befindet sich auf dem Schnittbogen der letzten Arbeitsnummer unter Fig. 3a.)

aus welchen der Schleier besteht, brachte die Schnitttafel vom 15. Januar, nach welchem die Oberfläche aus Lebercanevas, das Futter aus blauem Seidenstoff zugeschnitten wird. Canevas und Futter werden aufeinander gebestet und rundum mit blauem Seidenband eingefast und dieser spangenartig mit Krystallperlen überarbeitet. Dem äußeren Rande folgt ein gleiches, aus je 3 Perlen bestehendes Dessin, welches über den gitterartigen Canevas genäht, mit Krystall- und Stahlperlen abwechsel.

Den unteren Rand garniren große Krystalltropfen, welche vom Lampenlicht beleuchtet, effectvoll reflectiren. Eine Einfassung von blauem Band, mit einer Rüsche desselben Materials besetzt, bildet die einzige Verbindung der Theile am oberen Rande, von welcher dieselben frei herabhängen.

Leinenkragen mit Trivolitäten.

Hierzu Abbildung No. 35.

Material: Anzülschengarn No. 100 und ein Trivolitätenstoffschen.

Man beginnt das Dreieck des Kragens von innen und arbeitet 1 Bg. (Vogel), 30 Dpm. (Doppelmaschen), je durch 1 P. (Picot) getrennt, 5 Dpm., so daß 5 P. um den Bg. sind. Die Schlinge festziehen und unmittelbar daran 2 gleiche Bg.

Nachdem der 3. Bg. festgezogen, ziehe man den Faden durch das 1. P. des 1. Bg., schlinge 7 Dpm. und ziehe diesen kleinen Bg. nur soweit zusammen, daß er über den untenliegenden 5 Dpm. steht, also bis zum nächsten P. reicht, ziehe den Faden durch dasselbe und schlinge noch 3 gleiche Bg., je aus 7 Dpm., stets bis zum nächsten P. reichend.

Hat man den Faden durch das letzte P. des 1. Bg. gezogen, so schlinge man abermals 7 Dpm. und ziehe den Faden so an, daß die Bg. so groß wie die vorigen werden, ziehe dann den Faden durch das 1. P. des 2. Bg. und vereine durch diese kleinen Bg. die drei großen mit einander.

Indem man den Faden hinter den zuerst ausgeführten kleinen Bg. entlang legt, knote man ihn an das 2. P. des 1. großen Bg. fest, schürze 1 Bg. aus 18 Dpm., je 3 durch 1 P. getrennt, daß 5 P. um den Bg. sind, ziehe ihn fest, lege den Faden wieder hinter den nächsten Bg., knote ihn an das dritte P. des 1. Bg., schürze 1 Bg. aus 36 Dpm., je 6 durch 1 P. getrennt, daß 5 P. um denselben sind, knote an das 4. P. und schürze 1 Bg. aus 18 Dpm., je 3 durch 1 P. getrennt, also 5 P. um denselben, lege den Faden hinter die nächstfolgenden 3 kleinen Bg. bis zum 2. P. des 2. Bg. und schürze auf diesen und den 3. großen Bg. gleiche Bg. wie auf den 1.

Die rundum laufende Kreuztour wird gehäkelt, und beginnt man an dem mittelsten P. eines der äußeren großen Bg.

1. Tour. * 3 L. (Luftmaschen), anschleifen an das nächste P., 8 L., anschleifen an das 2. P. des nächstfolgenden kleinen Bg., 2 L. anschleifen, indem man mit dem Hals durch das nächste P. dieses Bg. und das 3. P. des folgenden Bg. den Faden zieht, 2 L., an das nächste P. anschleifen, 8 L., anschleifen an das 2. P. des folgenden großen Bg., 3 L., anschleifen an das Mittelpicot des großen Bg. Vom * 2 Mal wiederholen.

2. Tour. 2 L., 1 St. (Stäbchen) auf die 1. L. voriger Tour, 4 L., 1 St. auf das so eben gehäkelt, * 1 L., 1 St. auf die nächste feste Masche voriger Tour, den Faden dazu 2 Mal um den Hals schlingen, zuerst aber nur 1 Umschlag abmachen, man behält also die Masche und 1 Umschlag auf dem Hals, mit Uebergehung einer Masche 1 St. auf die 5. L. voriger Tour, dann den Umschlag und die Masche, jedes für sich abmachen, 1 L., 1 St. auf das so eben gehäkelt, und vom * wiederholen bis zum Schluß der Tour.

Dieses vollendete Dreieck wird, wie es die Zeichnung veranschaulicht, auf einen mittelst Steppnaht vereinigten, doppelten Leinenkragen aufgelegt und der Stoff unterhalb ausgeschnitten.

Zu der Spitze

schürze man: 1. Bg.: 3 Dpm., 1 P., 2 Dpm., 1 P., 2 Dpm., 1 P., 3 Dpm., festziehen, den Faden zwischen jeden Bg. etwa 1/2 Cent. stehen lassen.

2. Bg.: 3 Dpm., anschleifen an das letzte P. des 1. Bg., 4 Dpm., 1 P., 2 Dpm., 1 P., 4 Dpm., 1 P., 3 Dpm., festziehen.

3. Bg.: 3 Dpm., anschleifen an das letzte P. des vorigen Bg., 6 Dpm., 1 P., 2 Dpm., 1 P., 2 Dpm., 1 P., 6 Dpm., 1 P., 3 Dpm., festziehen.

4. Bg.: 3 Dpm., anschleifen an das letzte P. des vorigen Bg., 8 Dpm., 1 P., 2 Dpm., 1 P., 2 Dpm., 1 P., 2 Dpm., 1 P., 2 Dpm., 1 P., 8 Dpm., 1 P., 3 Dpm., festziehen.

5. Bg., wie 3.

6. Bg., wie 2.

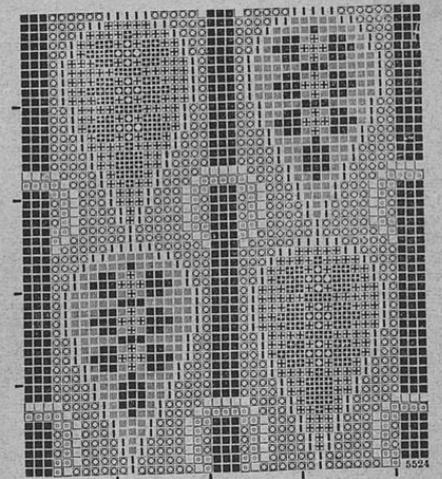
7. Bg., wie 1. u. f. w.

M.

Tapissieredessin zu verschiedenen Zwecken.

Hierzu Abbildung No. 36.

Die Verwendung derartiger streifiger Dessins wird so oft durch die Gelegenheit geboten, daß wir diese als die beste Rathgeberin empfehlen können. Sollte die grüne Färbung dem Zweck nicht entsprechen, so läßt sich dieselbe leicht durch eine andere ersetzen; ebenso die Akzente der Figuren.



No. 36. Tapissieredessin zu verschiedenen Zwecken.

Farben-Erklärung zu No. 36.

- Schwarz.
- Grün.
- Weiß.
- Dunkelroth.
- Blau.
- Lichtgrau.
- Weißgelb.

Hierbei eine Beilage: **Colorirtes Modenkupfer.**